



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Grenzen: Prävention sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorwort	5
1 Die aktuelle Situation	6 - 32
<ul style="list-style-type: none">• Definition, Zahlen, Fakten• Ursachen• Die Situation des betroffenen Kindes• Signale und Merkmale• Signale im Umfeld des Kindes	
2 Grundsätzliches zur Prävention	33 - 42
<ul style="list-style-type: none">• Ihre Situation als Frau• Ihre Situation als Mann• Elternabend	
3 Was Prävention heißt	43 - 47
4 Prävention sexueller Übergriffen von Jungen	48 - 59
<ul style="list-style-type: none">• Nützliche Tipps für den Unterricht• Konkrete Themen<ul style="list-style-type: none">- <i>Flirten</i>- <i>Schlampe</i>- <i>Zivilcourage</i>	
5 Sieben Punkte zur präventiven Erziehung	60 - 97
<ul style="list-style-type: none">- <i>Körper</i>- <i>Gefühle</i>- <i>Berührungen</i>- <i>Nein sagen</i>- <i>Geheimnisse</i>- <i>Hilfe suchen</i>- <i>Schuld</i>	
<ul style="list-style-type: none">• Präventionsbeispiele für KiGa und Grundschule<ul style="list-style-type: none">- <i>Über deinen Körper bestimmst du allein</i>- <i>Deine Gefühle sind wichtig</i>- <i>Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen</i>- <i>Du hast das Recht, Nein zu sagen</i>- <i>Es gibt gute und schlechte Geheimnisse</i>- <i>Sprich darüber und such dir Hilfe</i>- <i>Du bist nicht schuld</i>• Präventionsbeispiele für 9- bis 14-Jährige<ul style="list-style-type: none">- <i>Über deinen Körper bestimmst du allein</i>- <i>Deine Gefühle sind wichtig</i>- <i>Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen</i>- <i>Du hast das Recht, Nein zu sagen</i>- <i>Es gibt gute und schlechte Geheimnisse</i>- <i>Sprich darüber und such dir Hilfe</i>- <i>Du bist nicht schuld</i>	

- Präventionsbeispiele für 15- bis 18-Jährige
 - Über deinen Körper bestimmst du allein*
 - Deine Gefühle sind wichtig*
 - Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen*
 - Du hast das Recht, Nein zu sagen*
 - Es gibt gute und schlechte Geheimnisse*
 - Sprich darüber und such dir Hilfe*
 - Du bist nicht schuld*

6 Verdacht/Intervention 98 - 112

- Grundregeln zur Intervention
 - Ruhe bewahren, nichts überstürzen
 - Haltung gegenüber dem Kind
 - Tagebuch anlegen
 - Hilfe holen
 - Hilfsangebote machen
 - Die Position der Mutter oder der Erziehungsperson klären
 - Schutz des Opfers vor weiterer sexueller Gewalt
 - Zuständigkeiten klären
 - Eventuelle Anzeige vorbesprechen
- Juristische Aspekte
- Drei Fallbeispiele
 - Spießrutenlauf einer Erzieherin
 - Das Schwierigste ist, es zu wissen, aber noch nicht handeln zu dürfen
 - Übergriff im Sportclub/Eltern suchen fachliche Hilfe
- Anlaufstellen

7 Kopiervorlagen zu den Unterrichtseinheiten 113 - 127

- Anna und der Löwe (eine Gefühlsgeschichte)
- Gefühle-Lieder
- Ich setze selbst Grenzen
- Gefühlsbarometer
- Gefühlsgesichter
- Situationsparcours
- Körperpolitik
- Meine Einstellung zum Weinen
- Vertrauen haben, Hilfe suchen
- Marys Geschichte
- Sieben Punkte zur präventiven Erziehung

8 Materialsammlung 128 - 130

9 Quellen und Literaturangaben 131 - 134

Vorwort

**VON URSULA
WIRTZ**

Sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen ist eine tabuisierte Form von Gewalt, die bei uns allen Berührungspunkte auslöst. Die eigenen Ängste verunsichern im Umgang mit diesem Problemfeld und verunmöglichen, sexuellen Missbrauch zu erkennen und den Betroffenen adäquat zu helfen.

In meiner psychotherapeutischen Arbeit ist mir besonders deutlich geworden, welche zentrale Stellung die Schule beim Erkennen und bei der Prävention sexueller Gewalt gegen Kinder einnimmt. Erst wenn Lehrkräfte gelernt haben, sich diesem Tabuthema angstfrei zu nähern, können sie für die zentrale Bedeutung der Grenzen sensibilisiert werden: Die eigenen Grenzen zu spüren und zu setzen, die Grenzen der Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen und zu respektieren und Grenzverletzungen zu erkennen. Erst nach dieser Sensibilisierung kann sinnvolle Prävention in der Schule stattfinden.

Mit diesem Leitfaden wird den Lehrkräften ein Hilfsmittel in die Hand gegeben, wie in der Schule Bewusstsein und Sprache geschaffen werden können, sexuelle Gewalt beim Kind oder Jugendlichen zu identifizieren und hilfreich zu intervenieren.

Ziel dieses Lehrmittels ist vor allem eine primäre Prävention, die bei Kindern und Jugendlichen Selbstbewusstsein und Stärke aufbaut, Freiheit und Mobilität vergrößert und Handlungsspielräume erweitert. Mit Sachinformationen, Rollenspielen, praktischen Übungen und Spielen lernen Kinder und Jugendliche im Unterricht auf zum Teil ganz lustvolle Art, ihr Selbstbestimmungsrecht über sich und ihren Körper zu behaupten, sich zu wehren, NEIN zu sagen, sich Personen ihres Vertrauens mitzuteilen und Hilfe zu holen.

Dieser Leitfaden zeigt deutlich, dass sinnvolle Prävention bei den Lehrenden ansetzt und die Vorbeugung sexueller Gewalt nicht als isolierte Unterrichtseinheit eine Randposition im Lehrplan einnehmen darf, sondern integraler Bestandteil des allgemeinen Unterrichtens sein muss. So selbstverständlich wie Verkehrserziehung oder Suchtprävention in der Schule thematisiert wird, sollte auch sexuelle Gewalt in den Schulalltag einbezogen werden.

Ich wünsche mir, dass dieser Leitfaden viele Erziehende erreicht und nicht nur als Lehrmittel dient, sondern als Hilfestellung zur Verinnerlichung einer Haltung Kindern und Jugendlichen gegenüber, die von Respekt und Liebe getragen ist.

1 Die aktuelle Situation

Definition, Zahlen, Fakten

DEFINITION Sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen durch Erwachsene oder ältere Jugendliche ist eine sexuelle Handlung des Erwachsenen mit einem Kind, das aufgrund seiner emotionalen und intellektuellen Entwicklung nicht in der Lage ist, dieser sexuellen Handlung informiert und frei zuzustimmen. Dabei nützt der Erwachsene die ungleichen Machtverhältnisse aus, um das Kind zur Kooperation zu überreden oder zu zwingen. Zentral ist dabei die Verpflichtung zur Geheimhaltung, die das Kind zur Sprachlosigkeit, Wehrlosigkeit und Hilflosigkeit verurteilt. (nach: Sgroi, Suzanne. In: Kazis, Cornelia, S. 16)

ZU DEN BEGRIFFEN Unter dem Begriff „Inzest“ im klassischen Sinne versteht man den Geschlechtsakt unter Familienmitgliedern oder engen Verwandten. Andere sexuelle Handlungen werden ausgegrenzt. Die Komponente des Zwangs und der Unterdrückung wird in diesem Begriff nicht ausgedrückt. Deshalb entscheiden wir uns in dieser Arbeit für den Begriff „sexuelle Ausbeutung“, der keinen Zweifel an der Verantwortung und Schuldzuweisung offen lässt.

Daneben ist oft auch die Rede von „sexuellem Missbrauch“, der das gleiche bedeutet. „Sexuelle Gewalt“ ist der Oberbegriff von allen Formen sexueller Grenzüberschreitung, unabhängig von Alter und Geschlecht. Von „sexuellen Übergriffen“ oder „sexueller Belästigung“ spricht man in der Regel dann, wenn die sexuelle Gewalt in ihrem Ausmaß deutlich weniger ausgeprägt ist.

ABLAUFMUSTER SEXUELLER AUSBEUTUNG

Für das Kind sind vor allem zu Beginn eines ausbeuterischen Verhältnisses die Grenzen zwischen einem positiven, wünschenswerten Körperkontakt und einem sexuellen Übergriff schwierig zu bestimmen. Der Täter/die Täterin hingegen beabsichtigt und plant ganz bewusst den Missbrauch. Oft geht er/sie von weniger intimen Formen sexueller Handlungen zu einer Form des Geschlechtsaktes über. Sexuelle Gewalt beginnt dort, wo der Täter/die Täterin sich bewusst am Körper eines Kindes zu befriedigen versucht oder befriedigen lässt. Dabei ist unwesentlich, ob das Kind der Handlung „freiwillig“ zustimmt oder nicht (siehe Definition).

Die Intention des Erwachsenen (Befriedigung seiner Bedürfnisse) und der Zwang zur Geheimhaltung spielen bei sexuellen Übergriffen eine zentrale Rolle. Oft intensiviert der Täter/die Täterin die Beziehung zum Kind durch emotionale und körperliche Zuwendung sowie materielle Belohnungen und missbraucht somit die kindlichen Gefühle für seine/ihre Interessen.

1 Die aktuelle Situation

Unter dem Fachbegriff „Grooming“ versteht man das gezielte Aufbauen eines freundschaftlichen und vertrauensvollen Verhältnisses zum Kind mit der Absicht, das Kind später sexuell auszubeuten. Solche Beispiele von Grooming-Aktivitäten können sein: großes Interesse zeigen für die Aktivitäten des Kindes, Geschenke bringen, einen besonderen Vertrauensbeweis erbringen (z. B. mit dem Kind Probleme besprechen, die man nur mit Erwachsenen bespricht); eine neuere Form von Grooming bietet das Internet: Täter haben in virtuellen Räumen die Möglichkeit, Kinder anzusprechen mit dem Ziel, sie später persönlich zu treffen. Kinder, die wenig körperliche Zuwendung erfahren, werden gezielt mit Zärtlichkeiten umgarnt.

FORMEN SEXUELLER AUSBEUTUNG

Sexuelle Ausbeutung ist immer ein Gewaltakt, auch wenn der Täter/die Täterin seine/ ihre Interessen nicht mit körperlicher Gewalt durchsetzt.

Formen sexueller Ausbeutung sind genitale, anale oder orale Vergewaltigung, das Eindringen in den After oder die Scheide des Kindes mit Fingern, Penis oder Fremdkörper, das Manipulieren der Genitalien des Kindes (z.B. auch über sexualisierte Pflegeleistungen), das Masturbieren im Beisein des Kindes; ebenso sexuelle Handlungen, bei denen das Kind gezwungen wird, die Genitalien des Erwachsenen zu berühren, gemeinsam mit dem Erwachsenen Pornofilme zu konsumieren, beim Geschlechtsakt zuzusehen. Die häufigste Art der sexuellen Ausbeutung ist das Manipulieren am Körper ohne Penetration, was jedoch nicht verharmlost werden darf.

Subtilere Formen von sexueller Ausbeutung sind alle Arten von Voyeurismus (das Kind beim Ausziehen, Baden zur eigenen sexuellen Befriedigung beobachten) sowie alle Arten von verbalen Übergriffen (z.B. das ständige Kommentieren der körperlichen Entwicklung des Kindes in Bezug auf die Geschlechtsmerkmale).

Das Gegenstück zum Voyeurismus ist der Exhibitionismus, bei dem die erwachsene Person es als lustvoll erlebt, von Kindern oder Jugendlichen nackt oder bei sexuellen Aktivitäten beobachtet zu werden. Je nach Familienklima und Erziehungsstil beginnen sexuelle Übergriffe bei unterschiedlichen Handlungen: Zieht sich z.B. ein Vater in einer Familie mit rigiden Sexualnormen vor dem Kind nackt aus, kann dies für das Kind schon eine massive Grenzverletzung sein.

Jede Form sexueller Ausbeutung, auch ohne Penetration und ohne körperliche Gewalt, stürzt das Kind in ein Gefühlschaos und hinterlässt meist schwerwiegende psychische Folgen.

1 Die aktuelle Situation

ZAHLEN Statistische Untersuchungen treffen gerade bei diesem Tabuthema erschwerte Bedingungen an:

Schamgrenze und Angst der Opfer sowie Verdrängungsmechanismen bestimmen die hohe Dunkelziffer sowie das „Nichtwahrnehmenwollen“ der herrschenden Gesellschaft.

Gemäß einer Studie von Niederberger (1998) über sexuellen Missbrauch an Mädchen in der Schweiz erleben fast 40 % bis zu ihrem 16. Lebensjahr mindestens eine ausbeuterische Handlung.

Nach Bange (1996) liegt das Ausmaß der sexuellen Ausbeutung an Jungen zwischen 6 und 14 %. Die Zahlen schwanken je nach Definition der ausbeuterischen Handlung. Gemäß einer Publikation der Fachstelle LIMITA müssen wir heute annehmen, dass etwa jedes vierte bis fünfte Mädchen und jeder zehnte bis zwölfte Junge in der Kindheit sexuelle Gewalt erfahren, wobei auch einmalige Übergriffe mitgezählt sind.

Es gibt sehr unterschiedliche Studien, in denen die Zahlen stark divergieren, was immer wieder heftige Diskussionen aufflammen lässt.

Wir sind der Meinung, dass dieser Streit um Zahlen ein Mittel ist, die persönliche Betroffenheit, die das Thema auslöst, abzuwehren und von der eigentlichen Problematik abzulenken. Hinter jedem „Fall“ steht ein schweres persönliches Schicksal, jedes sexuell ausgebeutete Kind lebt in einer Tragödie.

Jede Lehrerin/jeder Lehrer unterrichtet im Laufe ihrer/seiner Lehrtätigkeit mit größter Wahrscheinlichkeit mehrere Opfer sexueller Gewalt, meist ohne dies zu realisieren.

WER SIND DIE TÄTER?

Neuere Untersuchungen zeigen auf, dass Familienangehörige (alle engeren Verwandten sowie Stiefväter) bei Mädchen etwa 70 % bis 90 % aller Täter ausmachen, bei Jungen etwa 10 % bis 20 %. Sexuelle Gewalt findet aber in großem Ausmaß auch außerhalb des familiären Umfelds statt, besonders im sozialen Umfeld des Kindes wie in der Schule, in Freizeiteinrichtungen, Heimen, Sportclubs etc.. Jungen werden häufiger von Tätern im außerfamiliären Nahraum missbraucht als Mädchen. Über 90 % der Mädchen werden von Männern missbraucht, bei Jungen liegt der Anteil männlicher Täter zwischen 75 % und 90 % (Elmer, 2004). Der überwiegende Teil der Täter ist zwischen 19 und 50 Jahren alt. In den letzten Jahren traten auch immer mehr Fälle jugendlicher Täter an die Öffentlichkeit.

Bisher konnten bei den Tätern keine auffälligen und eindeutigen Persönlichkeitsmerkmale festgestellt werden, die sie als solche charakterisieren könnten. Sie sind keine Monster und keine Psychopathen, sie sind auch nicht krank. Es handelt sich, zumindest von außen betrachtet, um „ganz normale“, oft unauffällige Personen. Entgegen bestehenden Vorurteilen sind sie mehrheitlich heterosexuell und im Vergleich zur übrigen Bevölkerung nicht häufiger drogen- oder alkoholabhängig. (nach Albertin/Heer/Lüthi, 1991)

1 Die aktuelle Situation

WER SIND DIE TÄTTERINNEN?

Um die Zahlen zum Verhältnis Täter-Täterinnen ist eine kritische Diskussion entbrannt. Die sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Jungen galt lange als ausschließlich männliches Vergehen. Die Zahl der Täterinnen steigt an und wird nicht mehr tabuisiert. Obwohl es eine Tatsache ist, dass auch Frauen Kinder missbrauchen, liegt die Zahl der männlichen Täter deutlich höher. Wenn wir in diesen Ausführungen wenig über Täterinnen und ihre Motive zur sexuellen Gewalt sagen, so liegt das daran, dass bisher kaum empirische Untersuchungen über Täterinnen vorliegen.

JUGENDLICHE UND KINDER ALS TÄTER

Ein erheblicher Teil von sexueller Gewalt wird von Jugendlichen ausgeübt. Ihr Anteil an allen Tätern bewegt sich bei weiblichen Opfern sexualisierter Gewalt zwischen 15 und 46 %, bei männlichen Opfern zwischen 24 und 46 %. Nach Bange/Körner (2002) bestätigen Polizeistatistiken aus den USA und aus Deutschland, dass Jugendliche ca. ein Fünftel der Tatverdächtigen bei Delikten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ausmachen.

Über Kinder als Täter gibt es noch sehr wenige empirische Untersuchungen. Sexuelle Angriffe durch Kinder auf andere Kinder unterscheiden sich deutlich von experimenteller und einvernehmlicher sexueller Aktivität unter Kindern und kommen öfter vor als bisher angenommen. Auch deutlich vor der Pubertät handeln sexuell aggressive Kinder wie erwachsene Täter. Sie können gewaltsam gegen andere Kinder vorgehen und sie vergewaltigen, durch Drohungen gefügig machen oder sie subtiler mit Geschenken bestechen und zum Schweigen bringen.

BETROFFENE

Betroffene sind bis zu zwei Dritteln Mädchen und zu einem Drittel Jungen. Es ist keine Altersklasse vor sexueller Ausbeutung sicher: Die Statistik 2007 der Fachstelle Castagna (Beratungs- und Informationsstelle) zeigt, dass im Jahre 2005 und 2006 etwa gleich viele Kinder von 0 bis 10 Jahren wie Kinder von 10 bis 17 Jahren sexuelle Gewalt erlebt haben. Der Mythos von pubertierenden Mädchen, die durch ihr verführerisches Verhalten sexuelle Gewalt provozieren, ist somit widerlegt.

Vermerkt ist man auch auf die sexuelle Ausbeutung von Jungen aufmerksam geworden. Jungen erleben sexuelle Gewalt überwiegend von Personen außerhalb der Kernfamilie wie z.B. vom Sporttrainer, Lehrer, Bademeister etc.. Sexuelle Ausbeutung von Jungen ist deshalb nicht weniger schlimm, doch sind die Auswirkungen oft andere als bei Mädchen. So müssen Jungen weniger oft befürchten, dass ihre Familie auseinanderbricht. Sie sind hingegen häufig aufgrund der sexuellen Handlungen in ihrer Geschlechtsidentität verunsichert, weil sie sich fragen, ob sie homosexuell sind, besonders, wenn sie mit einer Erektion reagieren. In unserer Gesellschaft gilt es für Jungen überdies als unmännlich und demütigend, in die Opferrolle gedrängt zu werden und sich nicht wehren zu können.

9 Quellen- und Literaturangaben

Walter, Joachim: Sexueller Missbrauch im Kindesalter, Edition Schindele, Heidelberg, 1989

Wirtz, Ursula: Seelenmord. Inzest und Therapie, Kreuz Verlag, Zürich, 1989

www.prevention.ch/lesabussexuels.html

Empfehlung der Kohl-Redaktion



Schaut hin!
Verein für Kinder- und Opferhilfe e.V.
Resi Kraft
Bahnhofsplatz 1b
87561 Oberstdorf



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Grenzen: Prävention sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

